In der Rubrik „Literatur kompakt“ werden wichtige Arbeiten aus der internationalen Fachliteratur referiert und kommentiert.

Missverständnisse vorprogrammiert

Zum Zeitpunkt der Krebsdiagnose kennen die Patienten viele onkologische Begriffe noch nicht. Nachfragen kann helfen, das Verständnis in den ersten Arzt-Patienten-Gesprächen zu verbessern.

Zu diesem Ergebnis kam eine Studie aus Holland, in der anhand bereits untersuchter Beispiele typischer onkologischer Aufklärungssituationen aus britischen Studien und an die holländischen Bedingungen angepasste Situationen mit Laien untersucht wurden. 149 Teilnehmer sollten sich intensiv die Situation einer Krebsdiagnose vorstellen. Dann erhielten sie insgesamt 10 Beschreibungen von Szenarien eines Arzt-Patienten-Gesprächs. Danach füllten sie Fragebögen aus, die das Verstehen bestimmter Fachtermini, die Sicherheit bezüglich des richtigen Ver-

ständnisses und die Sorge, etwas nicht richtig verstanden zu haben, abfragten. Außerdem wurde anhand von weiteren kurzen Szenen abgefragt, ob die dargestellte Kommunikation wirksam war, ob sie in die Lage versetzte, Entscheidungen mit zu treffen und ob sie Vertrauen schuf. In den Szenen verwendete der Arzt einmal viele Fachtermini, ein anderes Mal bediente er sich der Alltagssprache.

Im Mittel verstanden die Teilnehmer zwar bei der Mehrheit der Fachtermini, ob sie etwas Gutes oder etwas Schlechtes bedeuteten (6,8 von 10), aber nur 2,2%

verstanden alle Begriffe. So wurde beispielsweise besonders oft der Begriff „Remission“ negativ verstanden. Bei denjenigen Teilnehmern, die viele Begriffe korrekt als günstig oder schlecht eingeordnet hatten, stellten die Untersucher auch eine größere Sicherheit bezüglich des Verständnisses dar. Auch gaben sie Sorgen und Ängste eher den vorgestellten Szenarien entsprechend an, während diejenigen, die wenige Begriffe richtig eingeordnet hatten, auch eher unsicher waren, ob sie alles richtig verstanden hatten. Auf die vorgestellten Szenarien äußerten sie häufiger unangemessene Sorgen. Ob Fach- oder Alltagssprache verwendet wurden, entschied wenig, ob die Gespräche als effektiv und das Vertrauen fördernd empfunden wurden. Die eigene Zuversicht bezüglich des Verständnisses im Gespräch war aber signifikant mit der Einschätzung der Effektivität des Gesprächs assoziiert ($p < 0,01$).

Fazit: Laien, also auch Patienten mit einem neu diagnostizierten Tumor, verstehen gebräuchliche Fachtermini in der Onkologie häufig nicht richtig. Zudem beeinflusst das Vertrauen in das eigene Verständnis stark die Effektivität der Arzt-Patienten-Kommunikation. Es ist wichtig, sich des richtigen Verständnisses im Gespräch durch Nachfragen zu versichern, um unnötige Ängste zu vermeiden und eine Basis für die Beteiligung der Patienten an wichtigen Entscheidungen aufzubauen.

Friederike Klein

Pieterse AH et al. Lay understanding of common medical terminology in oncology. *Psychooncology*. 2012 May 10. doi: 10.1002/pon 3096. [Epub ahead of print].

Um unnötige Ängste beim Patienten zu vermeiden, sollten Ärzte sich vergewissern, dass sie richtig verstanden werden.